

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 27

Artikel: Der Kühlschrank
Autor: Freuler, Kaspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN AMERIKANER IN ZÜRICH



Studentenbräuche. (The Gluck-Gluck-Clan)

«Lieber Jack, ich lerne hier mit zähem Fleiß die Leute kennen und das Land. Coca-Cola, Jazz und Billy Graham sind auch in der Schweiz schon sehr bekannt!

Völlig fremd jedoch und unverständlich sind mir die Studenten anderseits: Baseball fehlt mir an der Uni schändlich; für die Swiss Boys hat es keinen Reiz.

Die Studenten in der Schweiz benützen ihre Freizeit gar nicht so wie wir. Manche tragen Technicolour-Mützen und sie trinken lousy lots of beer.

Ihr Gespräch besteht aus 3 Kommandos, sonst bewahrt man Haltung – well – und schweigt und gerät nur außer Rand und Bandos, when that noice they call a "Cantus" – steigt!

Später werden diese Rainbow-Mützen mit den heldenhaften Schmissen im Narben-Face die anerkannten Stützen der Gesellschaft. – Rather funny....

Jim»

Zoo-logisches

Ein Zoodirektor befand sich auf Reisen, währenddessen starb in seinem Zoo der große Affe. Nun erhielt der Direktor von seinem Stellvertreter folgendes Telegramm: «Großer Affe eingegangen, sollen wir ihn jetzt schon ersetzen oder warten bis Sie zurück sind?»

★

Ein Vogelzüchter, stolz auf seine Idee, versucht Brieftauben mit Papageien zu kreuzen. Diese neue Art von Brieftauben hätte den Vorteil, so glaubt der Züchter, daß sie sich nach dem Weg erkundigen können.

Wolf

Feststellung

Nach den letzten Statistiken aus USA haben die Frauen dort während den letzten Jahren doppelt soviel für kosmetische Mittel ausgegeben als der Kriegsminister für die Streitkräfte. Dafür haben sie auch mehr Eroberungen gemacht.

schl

City Hotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Fernschreiber Nr. 52437
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55

Der Kühlschrank

Wir sitzen am Tisch und plaudern so dies und das über die Uebertreibungen und die Aufdringlichkeiten der modernen Reklame, und wie ich zahlen will, stellt es sich heraus, daß ich eine blaue Zwanzigernote verloren habe. Die Laune wird nicht besser – –

«Ich mach Ihnen einen Vorschlag, lieber Herr! Nicht wahr, das kann Ihnen Jahr für Jahr passieren? Also hier meine Offerte: zahlen Sie mir bare fünfhundert Franken in die Hand – und ich verpflichte mich, Ihnen die zwanzig Franken, die sie voraussichtlich jedes Jahr verlieren werden, Jahr für Jahr zu vergüten – – –»

«Ein komischer Vorschlag – also ich soll Ihnen fünfhundert Franken zahlen – und falls ich nächstes Jahr zwanzig Franken verliere, so geben Sie mir zwanzig Franken – – das macht doch kein vernünftiger Mensch – – ?»

«Wieso nicht? Das wird tagtäglich gemacht.»

Und dann begann er mir den Ankauf eines Kühlschranks zu empfehlen. Für mindestens zwanzig Franken, so rechnete er mir vor, verlöre ich per Jahr an verdorbenem Gemüse, an verschimmelten Servularäddli und Käserestchen – schön, also der Kühlschrank lasse diesen Verlust vermeiden – und koste heute ausnahmsweise und weil Sie's sind, nur fünfhundert Franken.

Gekauft hab ich ihn freilich nicht.

Kaspar Freuler

Made in USA – nachahmenswert

Kürzlich rief ich das amerikanische Generalkonsulat an, der Hörer wurde abgehängt und es meldete sich kein «halloo» und kein «yeahh ...» und kein Geschnauze, sondern eine fröhliche Stimme: «Guten Morgen! Hier ist das amerikanische Konsulat!»

BB



«Haben Sie schon den Murillo gesehen, den die Stadt kürzlich erworben hat?»
«Ach nein, ich komme so selten in den Zoo.»